

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 2. Sonntag, den 2. Januar, 1820.

## Erklärung des Redacteurs.

Ein Tageblatt für eine Stadt wie Leipzig, als einen Vereinigungspunkt des Handels, der Wissenschaften und Künste, des nützlichen Gewerbefleißes und so vielfacher Thätigkeit für Bildung und bürgerlichen Wohlstand überhaupt, ein solches Tageblatt verdient dem großen gemischten Publikum Einheimischer und Fremder, für die es bestimmt ist, möglichst interessant gemacht zu werden; und das kann es vielleicht auch, weil ihm, außer den regelmäßigen Notizen jedes Tages für den Ort, in seinem Kreise sich mancherlei Stoff zur Belehrung und unschuldigen Unterhaltung darbieten muß. Männer von Einsicht in ihrem Fache und von gemeinnütziger Gesinnung haben Hoffnung gegeben, es mit ihren Beiträgen zu unterstützen. Man wird, so viel als möglich, jedes Mal auf das Interesse des Augenblicks Bedacht nehmen, ohne doch Gegenstände von allgemeiner Wichtigkeit aus den Augen zu sehen. Was für politische und eigentlich gelehrte kritische Zeitungen gehört, bleibt davon ausgeschlossen. Was aber auf Erziehung heilsam wirken, an merkwürdige Thatsachen der Geschichte erinnern, religiöse Gefühle wecken und beleben, den Geschmack bilden und den Gemeingeist in seinem Kreise fördern kann, dieß und Aehnliches wird dem Tageblatte willkommen seyn. Außer den bekannten stehenden Artikeln soll es eigene neue Beiträge von gemeinnützigem oder gemeinschaftlich interessanterem Inhalte, Verbesserungsvorschläge, Nachrichten von einheimischen oder benachbarten merkwürdigen Vorfällen, bisweilen auch Biographien von ausgezeichneten Verstorbenen der Stadt und ihres Bezirks, kurze Anzeigen von empfehlungswerthen Schriften, Musikstücken oder andern Kunstwerken und Kunstleistungen mittheilen. Hierzu kommen bisweilen Anekdoten, Gedichte, sinnreiche Bemerkungen und lehrreiche anziehende Bruchstücke aus ältern und neuern Schriftstellern. Kurz Alles, was zunächst für die Stadt Interesse haben, und dann eine mannichfaltige Unterhaltung gewähren kann, soll die gewöhnlichsten Artikel begleiten.

Der Unterzeichnete ist ersucht worden, die Redaction dieses Blattes zu übernehmen, und wird gern suchen, zur Zweckmäßigkeit desselben mitzuwirken. Wenn übrigens eine bescheidene Freimüthigkeit in den Beiträgen herrscht, und Freiheit der Meinungen durch kein Urtheil des Einzelnen leiden kann, so wird man den Redacteur nicht für die Ansichten Anderer verantwortlich machen, die vielleicht nicht immer die seinigen sind, sobald nur alles Beleidigende in der Art der Mittheilung vermieden ist, und blos der Eifer für die gute Sache der Wahrheit hervorleuchtet.

C. F. Michaelis.